Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 22. September 2009
Ausgabe 180

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Konjunkturpaket II: 25 Förderbescheide für die Stadt 4
› Briefwahl-Rekord bei der Bundestagswahl 5
› München Vorreiter beim Recyclingpapier 5
› Infoabend über Ausbau des Mittleren Rings – Abschnitt Südwest 6
› Nacht der Wissenschaft: „Senses 09“ im exZKMax 6
› Margot Hielscher zu Gast im Filmmuseum 7
› Ausstellung „Testament” in der Artothek 8
› Ausstellung „Projekt Erinnerung” – Zur NS-Zeit in Schwabing 9
› Ausstellung „Sofia Spionage” in der „platform3” 10
› „Nemo“ – das literarische Quiz zu Gast in der Monacensia 11
› Führung durch die Ausstellung „Gestern oder im 2. Stock“ 11
› Münchner Hoagart’n in Trudering 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Kommunale Geschwindigkeitsüberwachung – kommunale „Radarkontrollen” 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **15**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Mittwoch, 23. September, 11 Uhr, Rathaus, Amtszimmer 211
Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt einen Scheck von Norbert Willeke, Leiter Serviceregion Süd von Volkswagen Service Deutschland, in Höhe von 1.500 Euro zur Unterstützung der Hauptschulen für die berufliche Bildung entgegen.

Wiederholung
Mittwoch, 23. September, 11 Uhr,
Asam-Gymnasium, Schlierseestraße 20
Pressekonferenz zur Pack-Aktion der Münchner Bio-Brotbox 2009. Es sprechen Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister für Unterricht und Kultus, Oberstudiendirektor Peter Heinz Rothmann, Leiter des Asam-Gymnasiums, Dr. Caroline Ebertshäuser, Organisatorin der Bio-Brotbox München, und Margaretha Stocker, Hofpfisterei München. 700 Schülerinnen und Schüler des Asam-Gymnasiums packen 25.000 Bio-Brotboxen für alle ABC-Schützen in München, Starnberg, Fürstenfeldbruck, Germering, Dachau, Bad Tölz, Wolfratshausen, Freising und den Landkreisen. Dazu gibt es eine Trinkflasche der Stadtwerke München und der Wasserversorger der Region.

Donnerstag, 24. September, 16 Uhr,
Kommunalreferat, Foyer, Roßmarkt 3
Kommunalreferentin Gabriele Friderich eröffnet die Ausstellung des Malers Rudolf R. Fiedler. Der in München lebende und arbeitende Künstler zeigt eine Rückschau seines fast 20-jährigen Wirkens. Unter dem Titel „München – Raum für Begegnungen" stellt Rudolf R. Fiedler seinen ganz persönlichen Blick auf Münchens Kunst- und Kulturangebot, die herrlichen Parks und die zum Teil renaturierte Isar-Flusslandschaft sowie die architektonischen Sehenswürdigkeiten vor. Rudolf R. Fiedler ist einer der Künst-ler, die im „Haus 50" in den sanierten DomagkAteliers dauerhaft neue Arbeitsräume gefunden haben.
Die Ausstellung wird vom 24. September bis 6. Dezember Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr im Kommunalreferat zu sehen sein.

Donnerstag, 24. September, 19 Uhr,
Integrationszentrum für Cerebralparesen, Garmischer Straße 241
Das Baureferat unterrichtet an einem 2. Informationsabend die Anwohnerinnen und Anwohner am Mittleren Ring Südwest über das Tunnel- und Straßenbauprojekt. Anlässlich des Beginns der Rohbauarbeiten für den Tunnel wird die aktuelle Planung der Ausbaumaßnahme vorgestellt sowie der Bauablauf der kommenden Monate erläutert. Im Anschluss an den Vortrag stehen die Projektingenieure der Hauptabteilung Ingenieurbau des Baureferats persönlich für Fragen zur Verfügung.
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 25. September, 11 Uhr, Graf-Lehndorff-Straße 24
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Maria Hartmann im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Freitag, 25. September, 17 Uhr, Künstlerhaus am Lenbachplatz
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht als Schirmherr zur Eröffnung des zweiten Straßenmusiker-Wettbewerbs (Klassik, Volksmusik, Rock/Pop). Die Jury setzt sich zusammen aus Gabriela von Habsburg,Professor Dr. Claus Hipp, Franz Mayerhofer, Professor Wilfried Hiller, Dr. Gunter Joppig und Hans Peter Pairott. Bürgermeister Monatzeder übergibt auch die von Professor Dr. Hipp gestifteten Preise an die Gewinner. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Albert Dietrich, Leiter der Stadt-Information im Rathaus.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 29. September, 19 Uhr,
Gaststätte „Zunfthaus", Thalkirchner Straße 76
Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 29. September, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 29. September, 16 bis 18 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen) mit der Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will. In dieser Zeit ist die Vorsitzende auch unter der Telefonnummer 22 80 26 64 erreichbar.

Dienstag, 29. September, 19.30 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann).

Dienstag, 29. September, 19 Uhr,
Taverne „Odyssee", Bad-Kreuther-Straße 8
Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Koch statt.

Dienstag, 29. September, 19 Uhr,
Turnhalle der Grundschule, Großhaderner Straße 50
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 20 (Hadern). Zu Beginn der Versammlung informieren Bürgermeister Hep Monatzeder und Johann Stadler, Bezirksausschussvorsitzender, über den Stadtbezirk.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Hep Monatzeder.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Johann Stadler.

Meldungen

Konjunkturpaket II: 25 Förderbescheide für die Stadt
(22.9.2009) Die Stadt München, die durch die Steuererleichterungen im Rahmen des Konjunkturpakets II in den Jahren 2009 bis 2011 Steuerrückgänge in Höhe von 300 Millionen Euro erleidet, wird in diesem Zeitraum auch Nutznießerin des Konjunkturpakets sein: Regierungspräsident Christoph Hillenbrand hat jetzt Oberbürgermeister Christian Ude die ersten 25 Förderbescheide in Höhe von insgesamt 26,8 Millionen Euro für energeti-

sche Sanierungsmaßnahmen an städtischen Schulen, Kinderbetreuungs- und Senioreneinrichtungen überreicht. Insgesamt wird die Stadt rund 60 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II von Bund und Land erhalten, zu denen sie allerdings noch 23 Millionen Euro dazulegen muss, da nicht alle Maßnahmen im vollen Umfang förderfähig sind. Durch die Mittel aus dem Konjunkturpaket II steigen die städtischen Investitionen um 2,5 Prozent.

(teilweise voraus)
Briefwahl-Rekord bei der Bundestagswahl
(22.9.2009) Von Wahlmüdigkeit keine Spur – wie das Kreisverwaltungsreferat in der gestrigen Referentenrunde berichtete, wurden für die Bundestagswahl am 27. September bis einschließlich letzten Freitag, 18. September, bereits mehr als 213.000 Briefwahlunterlagen ausgestellt. Das sind fast 50.000 mehr als zum selben Zeitpunkt vor der Bundestagswahl 2005 und die höchste Anzahl an Briefwahlunterlagen, die bislang für eine Bundestagswahl in München ausgestellt worden sind. Insgesamt sind mehr als 895.000 Münchnerinnen und Münchner am kommenden Sonntag wahlberechtigt.

München Vorreiter beim Recyclingpapier
(22.9.2009) Mit einem Recyclingpapieranteil von 95,9 Prozent konnte die Münchner Stadtverwaltung im diesjährigen Städtewettbewerb um den Papieratlas in die Top 5 vorstoßen. München gehört damit zu den Vorreitern bei der Verwendung des umweltfreundlichen Papiers.
Münchens Recyclingpapierquote liegt noch einmal deutlich über dem Mittelwert der bayerischen Großstädte, die im Bundesländervergleich bereits einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 87,24 Prozent an Recyclingpapier einsetzen. Der Anteil an Recyclingpapier in der Verwaltung liegt in München bei 95,84 Millionen Blatt bei einem Gesamtverbrauch an Büropapier von 99,94 Millionen Blatt.
Durch die Verwendung von Recyclingpapier hat die Landeshauptstadt insgesamt eine Einsparung von rund 32,9 Millionen Litern Wasser, 6,78 Millionen Kilowattstunden Energie und über 180.000 Kilogramm CO_2 erzielt. Mit der eingesparten Wassermenge kann zum Beispiel der Tagesverbrauch von 263.195 Einwohnern Münchens gedeckt werden. Die eingesparte Menge an Energie entspricht dem jährlichen Energieverbrauch von 1.935 Drei-Personen-Haushalten. Bereits der Einsatz von 1.000 Blatt Recyclingpapier spart soviel Energie wie 70 Computer mit Flachbildschirm an einem Arbeitstag benötigen.

Die bundesweite Erhebung für den Papieratlas führte die Initiative Pro Recyclingpapier in Kooperation mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem Deutschen Städtetag durch. Der Papieratlas beinhaltet die Angaben von 66 Städten mit über 100.000 Einwohnern zum Papierverbrauch, die erreichten Einsatzquoten für Recyclingpapier und die entsprechenden ökologischen Einspareffekte. Als recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands wurde die Ruhrmetropole Essen ausgezeichnet, die bereits ausschließlich Recyclingpapier in den Bereichen Verwaltung und Schule verwendet.

Infoabend über Ausbau des Mittleren Rings – Abschnitt Südwest
(22.9.2009) Das Baureferat lädt die Anwohnerinnen und Anwohner am Mittleren Ring Südwest zu einem Informationsabend über das Tunnel- und Straßenbauprojekt ein. Die Veranstaltung findet am 24. September um 19 Uhr im Integrationszentrum für Cerebralparesen, Garmischer Straße 241, statt. Anlässlich des Beginns der Rohbauarbeiten für den Tunnel wird die aktuelle Planung der Ausbaumaßnahme vorgestellt sowie der Bauablauf der kommenden Monate erläutert. Im Anschluss an den Vortrag stehen die Projektingenieure der Hauptabteilung Ingenieurbau des Baureferats persönlich für Fragen zur Verfügung.
Aufgrund des großen Interesses an der Baumaßnahme fand bereits ein erster Infoabend in den Sommerferien am 2. September, ebenfalls im Integrationszentrum für Cerebralparesen, statt. In den beiden Veranstaltungen werden jeweils die gleichen Informationen zum Projekt und Bauablauf erläutert. Die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner wurden bereits per Post zu den Veranstaltungen eingeladen, ebenso der Bezirksausschuss. Das Integrationszentrum ist mit der U-Bahnlinie 6 (U-Bahnhaltestelle „Westpark“) oder mit den Buslinien 54 (Haltestelle „Luise-Kiesselbach-Platz“) und 133 (Haltestelle „Westpark“) erreichbar.

Nacht der Wissenschaft: „Senses 09“ im exZKMax
(22.9.2009) Die „researchers night“, die Nacht der Wissenschaft, ist ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt, das seit 2005 in ganz Europa immer am vierten Freitag im September stattfindet. Mittlerweile sind Städte aus 27 Ländern beteiligt, am 25. September ist München erstmals dabei. Unter dem Motto „Senses 09“ wird es im exZKMax ein breites Programm aus Kunst und Wissenschaft, Musik und Tanz geben, das alle fünf Sinne ansprechen will. „Senses 09“ präsentiert Wissenschaft zum Anfassen und Ausprobieren.
„Wissenschaften entfernen sich im Ganzen immer vom Leben und kehren nur durch einen Umweg wieder dahin zurück.“ (Goethe) Dieser (Um-) Weg

wird am 25. September ab 20 Uhr beschritten. Im exZKMax, das als ehemalige Fußgängerunterführung einen Ort der Begegnung, aber vor allem einen Ort der Bewegung darstellt, werden aktuelle Entwicklungen der Wissenschaft veranschaulicht. Die Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Party bietet die Plattform zur Annäherung an nur scheinbar „trockene" Themen.
Das Erleben von visuellen und habituellen Eindrücken gehört zum erklärten Ziel von „Senses 09". Neben Experimenten, die die Gäste bis an den Rand des Glaubbaren führen, wird es daher auch eine Ausstellung mit Studenten der Akademie der Bildenden Künste München zum Thema „Sinneseindrücke" geben. Viele Arbeiten sind interdisziplinär – zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Biologen oder Computerspezialisten – entstanden. Spielerisch werden Sinne verwirrt, gereizt, betört, belohnt, wird die Realität verzerrt und verändert und zur Interaktion aufgefordert. Die Ausstellung umfasst die künstlerischen Medien Video, Fotografie, Installation und Malerei. Das Publikum ist am Ende des Abends aufgerufen zur Abstimmung: drei künstlerische Arbeiten werden mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.
Die Veranstaltung ist via Internet mit der „researchers´ night" in Amsterdam verknüpft: Auf einer Leinwand wird nicht nur das Geschehen beim niederländischen Partner gezeigt, sondern auch gemeinsam experimentiert. Mitwirkende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Amory Faber, Andreas Engelhardt, Christian Laforsch, Christian Mendl, Eva van den Bruck, Franz Weber, Idiko Meny, Irmgard Teschke, Johannes Plett, Josef Bairlein, Michael Schranner, Pleuni Pennings, Thomas Ott. Mitwirkende Künstlerinnen und Künstler: Anke Angermeyer, Seung- Il Chun, Jelena Heitsch, Fabian Hesse, Funda Gül Özcan, Boris Maximov, Katja Mutz, Johannes Seefried, Madeleine Schollerer, Carmen Schaub, Jennifer Schilling, Max Schranner, Sinan von Stietencron.
Für Rückfragen: Pressestelle des Kulturreferates, Telefon 2 33-2 60 05.

Margot Hielscher zu Gast im Filmmuseum
(22.9.2009) Zum 90. Geburtstag der Schauspielerin Margot Hielscher zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 24. September, um 19 Uhr in der Veranstaltungsreihe „Open Scene" den Film „Hallo Fräulein" (1949) von Rudolf Jugert und Eckhart Schmidts Dokumentarfilm „Margot Hielscher erzählt" (2009). Margot Hielscher ist zu Gast, Werner Sudendorf vom Filmmuseum Berlin hält eine Einführung.

Margot Hielscher, Schlagersängerin, Schauspielerin und Kostümbildnerin, wurde am 29. September 1919 in Berlin geboren. Mit Filmen wie „Frauen sind keine Engel" (1942), „In Flagrantie" (1944), „Dreimal Komödie" (1949) und „Salto Mortale" (1953) wurde sie bekannt, bevor sie als Sängerin Karriere machte. 1978 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz und 1985 das „Filmband in Gold" für ihr langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film. In 60 Spielfilmen wirkte sie mit und spielte die Hauptrolle in etwa 200 Fernsehproduktionen. Über 400 Gesangsaufnahmen sind von ihr erhalten, die Zahl ihrer Konzertauftritte liegt weit darüber.
„Hallo Fräulein" (1949) von Rudolf Jugert basiert auf einer Idee Margot Hielschers und weist Parallelen zu ihrem eigenen Leben auf. Der Film erzählt die Geschichte einer Studentin im Mai 1945, in einer süddeutschen Kleinstadt, die mit Hilfe eines amerikanischen Stadtkommandanten und eines deutschen Ingenieurs eine eigene Musikshow aufzieht. Der Filmdienst beschrieb den Film seinerzeit als „unbeschwertes Lustspiel mit swingender Musik, das dem Nachkriegsproblem des ‚Fraternisierens' zwischen Siegern und Besiegten einige heitere Seiten abgewinnen kann".
Eckhart Schmidts Dokumentarfilm „Margot Hielscher erzählt" (2009), ist ein Interviewporträt, in dem die Schauspielerin von ihren Erfahrungen in der NS-Zeit erzählt, als ihr von Joseph Goebbels Drehverbot erteilt wurde, und an die Nachkriegsjahre in Salzburg und München, wo sie eine Revue gründete und durch die amerikanische Zone tingelte.
Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 4 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Ausstellung „Testament" in der Artothek

(22.9.2009) In der Ausstellung „Testament" zeigen die Münchner Künstlerin Jovana Banjac und der Münchner Künstler Marc Rohweder in den Räumen der Artothek München neben Ausschnitten des Bilderzyklus' „adam" (2006) die Rauminstallation „Theodizee" sowie die ebenfalls auf die gegebenen Räume bezogene plastische Arbeit „Sodom", beide aus dem Jahr 2009.
„adam" markierte im Jahre 2006 den Beginn der künstlerischen Zusammenarbeit von Jovana Banjac (Medien der Fotographie, des Videos und der Installation) und Marc Rohweder (Malerei). „Sodom" wie auch „Theodizee" bedeuten die Weiterführung des mit "adam" begonnenen Diskurses über den menschlichen Wunsch nach Wissen, Erkenntnis und der Fähigkeit zur Unterscheidung von „Gut und Böse". Indem sie uns wieder auf uns selbst zurück werfen, thematisieren sie eindrücklich die Unmöglichkeit, verlässliche und „richtige" Antworten auf die unzähligen Fragen zu finden, die durch die Medien an uns herangetragen werden und dazu bei-

tragen, unsere Moralvorstellungen, unsere Vorlieben, und damit nicht zuletzt unser Selbstbild zu prägen. Zudem können die inhaltlichen Bezüge der drei Arbeiten als ein kritischer Verweis auf unsere sozialen und politischen Verantwortlichkeiten, als auch auf den Umgang mit uns selbst, unserer Umwelt und mit der Art der Erkenntnisvermittlung durch die Medien gelesen werden. Damit entlarven sie jedoch gleichzeitig den Gewinn unserer scheinbar nützlichen, als wertvoll erachteten und oft so mühevoll erarbeiteten Erkenntnisse als trügerisch.
Zur Eröffnung von „Testament" am Donnerstag, 24. September, um 19 Uhr in der Artothek (Rosental 16) spricht Jan T. Wilms, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pinakothek der Moderne, und der Berliner Künstler Rabi Georges zeigt eine Performance. Die Ausstellung ist vom 25. September bis 24. Oktober, Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr, Donnerstag von 14 bis 19.30 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/artothek*.
Die Ausstellung ist auch zur „Langen Nacht der Museen"am Samstag, 17. Oktober, geöffnet.

Ausstellung „Projekt Erinnerung" – Zur NS-Zeit in Schwabing
(22.9.2009) Schwabing, einst das Zentrum der Bohème um die Jahre vor und nach 1900, war auch in den 1910er- und 20er-Jahren Begegnungsort von Literaten, Musikern, Künstlern und Intellektuellen. Gleichzeitig veränderte sich durch das enorme Wachstum des Stadtteils die Sozialstruktur deutlich. Zudem veränderte sich die politische Konstellation, Schwabing wurde allmählich zur Nazi-Hochburg. Nach 1933 wirkten sich die Maßnahmen des NS-Regimes massiv auf das Alltagsleben (nicht nur) der Schwabinger und das Spektrum kulturellen Lebens aus. Über die Jahre der Ausgrenzung und der Verfolgung jüdischer und anderer Opfergruppen durch das NS-Regime hat seit 2005 eine Geschichtswerkstatt in Schwabing recherchiert, deren Ergebnisse 2008 in der Publikation „ausgegrenzt – entrechtet – deportiert. Schwabing und Schwabinger Schicksale 1933 bis 1945" (herausgegeben von Ilse Macek im Volk Verlag, München) veröffentlicht wurden.
Die Ausstellung „Projekt Erinnerung" mit begleitendem Rahmenprogramm in der Seidlvilla bildet den Abschluss des mehrjährigen Forschungsprojekts zur NS-Zeit in Schwabing. Sie präsentiert künstlerische und dokumentarische Arbeiten von Ulrike Oeter, Hermann Kleinknecht und Ekkeland Goetze, die teilweise die Ergebnisse des Buchs aufgegriffen und weiterverarbeitet haben, einen Dokumentarfilm sowie zwei Projekte von Schwabinger Schulen. Ziel der Ausstellung ist es insbesondere, eine Gedächtnis- und

Gedenkkultur gegen das Vergessen zu etablieren, die eine Verbindung zwischen der allgemeinen Geschichte und dem eigenen Wohnquartier entstehen lässt.
Ausstellung und Rahmenprogramm wurden konzipiert von Johanna Brechtken, Seidlvilla-Verein e.V., in Zusammenarbeit und mit Unterstützung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Bezirksausschuss 12 (Schwabing - Freimann), der Münchner Volkshochschule; dem Förderkreis und Landheimverein des Gisela-Gymnasiums und der Gesellschaft für Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V. (Simon-Snopkowski-Preis).
Die Ausstellung wird am Donnerstag, 24. September, um 18 Uhr mit Johanna Brechtken, Geschäftsführerin der Seidlvilla, und Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, eröffnet. Das Ensemble Laurier begleitet die Veranstaltung mit Werken jüdischer Komponisten. Ebenfalls am Eröffnungsabend findet um 20 Uhr im Garten der Seidlvilla die Premiere der musikalisch-szenischen Installation „Klangreden in Weiss-Grün" über die Schriftstellerin Grete Weil statt. Karten zur Premiere sowie für die Vorstellungen am 24., 25., 28./29. und 30. September sind für 18 Euro, ermäßigt 12 Euro, erhältlich.
Die Ausstellung „Projekt Erinnerung" ist vom 24. September bis 15. November in der Seidlvilla (Nikolaiplatz 1b) täglich von 12 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zur Ausstellung sowie zum Rahmenprogramm unter *www.seidlvilla.de.*

Ausstellung „Sofia Spionage" in der „platform3"

(22.9.2009) Die „platform3 – Räume für zeitgenössische Kunst" zeigt vom 24. September bis 14. Oktober die Ausstellung „Sofia Spionage".
„Sofia Spionage" besteht aus einer Reihe von Veranstaltungen, die durch verschiedene „Kleinerzählungen" die visuelle Existenz der südeuropäischen Hauptstadt vorstellt. Das Projekt verknüpft verschiedene künstlerische Disziplinen, die die Entwicklung Sofias nach der Zeit des Wandels wiedergeben: Sofia als Szene, als lebendiger Organismus, das tanzt, lacht, küsst, protestiert oder einfach lebt.
Für das Projekt waren fünf Künstler (Boyan Hristov, Ivan Paskalev, Vladiya Mihaylova, HR-Stamenov, Vladislav Illiev und Kliment Dichev) und eine Kuratorin (Yana Varbanova) als Spione in Sofia unterwegs und nahmen Bilder und Farben, Klänge und Geräusche, Momente eines Morgens, Tages oder der Nacht in Sofia auf. In den Räumlichkeiten und auf dem Gelände der „platform3" treffen diese „Spione" aufeinander und konstruieren aus ihren Wahrnehmungen und Beobachtungen eine facettenreiche Momentaufnahme von Sofia. Yana Varbanova ist Stipendiatin in dem Programm

„Kulturmanager aus Mittel- und Osteuropa" der Robert Bosch Stiftung. „Sofia Spionage" ist eine Veranstaltung von „platform3" und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Gefördert wird das Projekt durch die Robert Bosch Stiftung. Die Ausstellung wird am Mittwoch, 23. September, um 19 Uhr in der „platform3" (Kistlerhofstraße 70/Haus 60/3. Stock), eröffnet. Sie ist vom 24. September bis 14. Oktober, Montag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr, Freitag von 10 bis 13 Uhr, zu sehen. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter *www.platform3.de*.

„Nemo" – das literarische Quiz zu Gast in der Monacensia

(22.9.2009) Am Donnerstag, 24. September, um 19.30 Uhr wird in der Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, live vor Publikum geraten und diskutiert.

Seit Januar 2007 wird im „Nachtstudio" des Bayerischen Rundfunks regelmäßig geraten. Die von Antonio Pellegrino moderierte Sendung heißt „nemo" – nach Odysseus' trickreichem Einfall bei seiner Befreiungsaktion vom Zyklopen Polyphem. Zum Rateteam gehören die Leiterin des städtischen Literaturarchivs Monacensia Dr. Elisabeth Tworek und der Literaturkritiker Dr. Andreas Trojan sowie ein Gast aus der Kunst- und Literaturszene. Die Dramatikerin Kerstin Specht wird diesmal die dritte Ratende sein. Den „literarischen Detektiven" werden drei Zitate aus verschiedenen Gattungen und Epochen vorgestellt; diese werden dann kritisch und amüsant begutachtet, und die Ratenden geben dabei Einblicke in Genres und literarische Strömungen der Weltliteratur. Das Rateteam gibt auf dem Weg zur Lösung einen Einblick in literarische Formen und belletristische Moden aller wohlbekannten und ungewöhnlichen Genres.

„Nemo" ist eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, Bayern 2/Nachtstudio. Der Eintritt ist frei. Einlass ab 19 Uhr. Sendetermin ist Dienstag, 29. September, von 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr im nachtstudio.kleinformat auf Bayern 2 (zu hören in München und Umgebung auf 88,4 MHz und 89,5 MHz).

Führung durch die Ausstellung „Gestern oder im 2. Stock"

(22.9.2009) Nana Koschnick führt am Freitag, 25. September, um 15 Uhr auf den Spuren des valentinesken Humors in der zeitgenössischen Kunst durch die Ausstellung „Gestern oder im 2. Stock – Karl Valentin, Komik und Kunst seit 1948" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Anhand zentraler Werke der modernen Kunst, aber auch am Beispiel der Arbeiten junger zeitgenössischer KünstlerInnen, wird das breite Spektrum der internationalen Rezeption des in seinem Humor einzigartigen Münchner Komikers Karl Valentin in der bildenden Kunst vor Augen geführt. Ob Malerei

oder Installation, Videokunst oder Skulptur, Bild-Dichtung oder Sprachspiel, beim Gang durch die Ausstellung werden unterschiedlichste Strategien im Umgang mit und bei der Umsetzung von Komik in der Kunst veranschaulicht. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Münchner Hoagart'n in Trudering

(22.9.2009) Am Freitag, 25. September, 19 Uhr, lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Hoagart'n ein. Der Münchner Hoagart'n ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, bei dem die teilnehmenden Gruppen nicht ausgewählt oder bestellt sind, sondern sich selbst melden. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagart'n finden jeweils in einem anderen Stadtteil statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Gedichte vorgetragen und Geschichten erzählt. Gemütlich, unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet sich der Abend bei Musik und gutem Essen.
Dieses Mal ist der Hoagart'n in der Gaststätte „Obermaier" in der Truderinger Straße 306. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits angekündigt: die Schloßanger-Musi, die Mitterfeld-Musi, der Waidler Zwoagsang, Simoni, Chritopher Zeiser, die Gebrüder Götz und der Feldmochinger Zwoagsang. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/volkskultur*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 22. September 2009

Kommunale Geschwindigkeitsüberwachung – kommunale „Radarkontrollen"
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 4.8.2009

Antwort Kreisverwaltungsreferat:

Im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters beantworte ich Ihre Anfrage zur städtischen Geschwindigkeitsüberwachung wie folgt:

Frage1:
Wie viele fest installierte und mobile Geräte zur Geschwindigkeitsüberwachung befinden sich im Besitz bzw. im Eigentum der Landeshauptstadt München?

Antwort:
Im städtischen Eigentum befinden sich 2 stationäre Messanlagen, von denen eine gegen Ende August 2009 im Bereich Mc Graw Graben wieder zum Einsatz kommt. Für die weitere stationäre Messanlage besteht aufgrund der in Bayern gültigen, strengen rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb solcher Anlagen derzeit keine Aussicht auf Genehmigung von Messungen durch das Bayerische Innenministerium.
Außerdem befinden sich noch 5 im regelmäßigen Betrieb befindliche, mobile Messgeräte im städtischen Eigentum.

Frage 2:
Wie häufig werden pro Jahr Geschwindigkeitsmessungen durch solche mobile Messgerätschaften durchgeführt?

Antwort:
Täglich finden bis zu 30 Geschwindigkeitskontrollen an unterschiedlichen Messplätzen statt. Im gesamten Jahr 2008 belief sich die Messzeit im Bereich der mobilen Kontrollen insgesamt auf 12.315 Stunden. Im laufenden Jahr 2009 betrug die Messzeit bis zum 30.06.09 insgesamt 5.397 Stunden.

Frage 3:
An welchen Orten werden schwerpunktmäßig kommunale Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt?

Antwort:
Die zur Zeit 575 Messörtlichkeiten befinden sich fast ausschließlich im Umfeld von Schulen, Kindergärten und Altenheimen. Außerdem finden Kontrollen in jenen Bereichen statt, in denen sie seitens der Bezirksausschüsse oder aufgrund von Bürgerversammlungen und sonstigen begründeten Anträgen aus der Bevölkerung (z.B. Elternbeiräte, Anwohner) gefordert werden.

Frage 4:
Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen der Landeshauptstadt an Bußgeldern wegen Geschwindigkeitsübertretungen, die mit Hilfe der kommunalen Messgerätschaften festgestellt werden?

Antwort:
Im Jahr 2008 beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 5.583.247 Euro. Diese hohe Summe ist bedingt durch den ca. 6 monatigen, doppelseitigen stationären Messbetrieb im Bereich der Baustelle beim Mc Graw Graben. Dieses Jahr sind die Einnahmen stark rückläufig. Sie betrugen zum 30.06.09 lediglich 1.226.146 Euro.

Frage 5:
Wie hoch ist die Anzahl der Fahrverbote, die aufgrund von kommunalen Geschwindigkeitsmessungen verhängt werden?

Antwort:
Aufgrund von im Jahr 2009 durchgeführten Geschwindigkeitsmessungen lagen bis zum 30.06.09 lediglich 71 Fälle im Bereich eines Fahrverbotes. Das bedeutet, dass bei den in diesem Zeitraum insgesamt 312.170 kontrollierten Fahrzeugen in etwa nur 1 von 4.400 gemessenen Fahrzeugen von einem Fahrverbot betroffen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 22. September 2009

„SIM – München solar durchDacht“ 10 % Sonnenstrom aus München!
Antrag Stadtrat Ingo Mittermaier (SPD) und Stadträtin Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

Bericht zur aktuellen Situation der U-Bahnwache
Antrag Stadtrat Michael Kuffer (CSU)

Kostenlose Raumüberlassung für den konsularischen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht an Münchner Schulen
Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Ursula Sabathil (CSU)

Warum lieh die LH München der HRE 412 Millionen Euro ohne jede Sicherheit?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Optimierung der Verkehrsführung am Innsbrucker Ring in südlicher Richtung
Antrag Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Abschaffung des verwaltungsrechtlichen Widerspruchs in Bayern – Auswirkungen auf die Landeshauptstadt München
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD-Stadtratsfraktion

**Fraktion Bündnis 90/
Die Grünen – rosa Liste**

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 22.09.09

ANTRAG

„SIM – München solar durchDacht“
10 % Sonnenstrom aus München!

Die Landeshauptstadt München strebt an, den Anteil lokal erzeugten Photovoltaikstroms in München in den nächsten Jahren auf einen Anteil von 10 % an der Stromversorgung zu erhöhen. Dazu sollten alle Akteure: Bürger, Hauseigentümer, Unternehmen, Stadtverwaltung, Energieversorger und Investoren in sinnvoller Weise zusammengebracht, motiviert und unterstützt werden.
Die Antragsteller bitten deshalb den Oberbürgermeister der LH München eine „Solarinitiative München“ (SIM) zu initiieren, mit dem Ziel, innerhalb der nächsten 6 Jahre alle wirtschaftlich darstellbaren Gebäudeflächen mit Photovoltaik zu versehen.
Dazu wird ein Gutachten zur Machbarkeit des Vorhabens sowie zur konkreten Ausgestaltung der SIM in Auftrag gegeben.

Begründung:

Neben den wichtigen Anstrengungen der SWM auf dem Weg zu 100% Erneuerbaren Energien (EE) ist es von großer Bedeutung, das die Erneuerbaren Energien auch, wo möglich, lokal erzeugt werden. München hat, bedingt durch die innerhalb Deutschland begünstigte Lage ein großes Potenzial an Photovoltaik (PV). Dies kann mit Hilfe des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wirtschaftlich genutzt werden. Dazu ist ein breites Bündnis aus Verwaltung, Wirtschaft und persönlichen Engagement der Bürger notwendig. Noch werden in München aber die vorhandenen Potentiale spärlich genutzt. Zum Jahresende 2008 waren es in München gerade einmal 17 Megawatt-Peak.

Derzeit scheitert ein zügiger Ausbau der Photovoltaik trotzt immer noch lukrativer Einspeisevergütung und günstiger Modulpreise oftmals daran, dass

- die Dachbesitzer über die Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen schlecht informiert sind,
- Die Dacheignung und Dachstatik nicht bekannt ist
- die Dachbesitzer mit der Technik und dem know-how zur Umsetzung überfordert sind,
- die Finanzierung gerade seit der Finanzkrise oft nicht gesichert ist,
- eine 20-jährige Bindung abschreckt

Auf der anderen Seite suchen aber gerade Firmen und Bürger sichere und günstige Geldanlagen, am besten gekoppelt mit ökologischem Nutzen.
Dies wäre z.B. eine Beteiligung an einer Photovoltaikanlage mit einer Rendite von bis zu 6-8%.

Die Aufgabe der „Solarinitiative München“ ist es deshalb in den nächsten Jahren, zum einen die Dachflächen zu akquirieren und dazu Dacheigentümer zu beraten, motivieren, evtl. technische Fragen wie Statik, Beschaffung etc. klären sowie zum anderen Firmen und Bürger als Investoren zu gewinnen.
In welcher Organisationsform – ob privatwirtschaftlich oder als Private-Public-Partnership - dies am besten umgesetzt werden kann, sollte anhand eines Gutachtens geklärt werden. Die LH München sollte in jedem Fall die dafür notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Die SIM hat das Ziel durch das persönliche Erleben des Nutzens von Erneuerbaren Energien eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung für die Umstellung auf EE herzustellen. Durch die SIM wird die Münchner Stadtgesellschaft einbezogen, indem sich Bürger und Unternehmen als Dachbesitzer, als Investoren oder beides einbringen. Neben der wirtschaftlichen Rendite wird damit zusätzlich auch ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der CO_2-Emissionen in München und damit für ein besseres Klima in München geleistet. Und auch die ansässigen Firmen und Vereine im Bereich der PV-Branche sollen in die Solarinitiative München eingebunden werden. Damit wird der Mittelstand in München gestärkt.

Initiative:

Sabine Nallinger
Stadträtin
B’90/Die Grünen – rosa liste

Ingo Mittermaier
Stadtrat
SPD

Michael Kuffer

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

22.09.09

Antrag zur dringlichen Behandlung
im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 29.09.09

Bericht zur aktuellen Situation der U-Bahnwache

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister steht gegenüber dem Stadtrat Rede und Antwort zur aktuellen Situation der Münchner U-Bahnwache und nimmt insbesondere zu folgenden Fragen Stellung:

1. Die Personalstärke der U-Bahnwache ist zuletzt mit rund 120 Mitarbeitern angegeben worden. Dem Vernehmen nach sollen 42 Mitarbeiter hiervon nun ihre Kündigung erhalten haben. Treffen diese Zahlen zu?

2. In der Summe würde damit mehr als ein Drittel der Belegschaft der U-Bahnwache ihren Arbeitsplatz verlieren. Wie wird dieser Ausfall kompensiert?

   a) Welches ist die definitiv vorgesehene Sollstärke der U-Bahnwache?
   b) Wann wird diese Sollstärke nach der jetzigen Kündigungswelle wieder erreicht sein?
   c) Wie verhält sich die derzeitige Dezimierung der U-Bahnwache zu der im Frühjahr 2008 angekündigten personellen Aufstockung der U-Bahnwache?
   Ggf. wann und in welchem Umfang dürfen die Münchner Bürger mit der Umsetzung dieser Maßnahme rechnen?

3. Falls der U-Bahnwache neues Personal zugeführt werden soll:

   a) Welche Eignungsanforderungen müssen die Bewerber erfüllen?
   b) Welche Ausbildung(en) müssen die Bewerber vor ihrem Einsatz bei der U-Bahnwache durchlaufen und welche Prüfung(en) müssen sie absolvieren?
   c) Welches Zeitinventar ist für die Auswahl des neuen Personals und dessen vollständige Ausbildung erforderlich?

CSU-Stadtratsfraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de
Widenmayerstraße 15, 80538 München, Tel.: 255443514; email: info@michael-kuffer.de

4. Wie verhalten sich die zu Ziffer 3 dargestellten Anforderungen an das künftige Personal zu den Qualifikationen des bisherigen, insbesondere des nunmehr von den Kündigungen betroffenen, Personals?

5. Wie wird sichergestellt, dass neues Personal der U-Bahnwache nur zusammen mit erfahrenem Personal (etwa in „gemischten“ Streifen) eingesetzt wird?

6. Wieviele Streifen hat die U-Bahnwache zuletzt eingesetzt?
   Wieviele werden es nach Wirksamwerden der Kündigungen sein?
   Muss das verbleibende Personal Mehrarbeit leisten?

7. Die Firma Securitas hat noch am 17. Dezember gegenüber dem Münchner Stadtrat erklärt:

   > *„Dazu haben wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SECURITAS ÖPNV angeboten, sich wieder bei der SECURITAS Sicherheit und Service zu bewerben, um den nun entstehenden hohen Qualitätsanforderungen und Sicherheitsanforderungen durch ein Auswahlverfahren gerecht zu werden, um sie zu übernehmen als zukünftige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in dieser Gesellschaft. Es sei dabei klargestellt, dass es rein freiwillig ist, sich dort zu bewerben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich nicht bewerben oder die Qualitätsanforderungen nicht erfüllen können, verbleiben in der ÖPNV und werden dort weiterhin in der Münchner U-Bahn eingesetzt. Es ist also nicht geplant, Veränderungen vorzunehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten ihren bisherigen Lohn weiter. Es wird sich an den Strukturen dort nichts verändern.“*
   >
   > *„Ich war sehr erstaunt, wenn ich höre, dass angeblich 50 Mitarbeiter den Test bereits nicht bestandet haben oder dass ein Drittel der Mitarbeiter in der Gesellschaft verbleiben sollen.“*
   >
   > *„Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass die Mitarbeiter, die nicht in die Sicherheit und Service wechseln, in der SECURITAS ÖPNV verbleiben. Diese Mitarbeiter behalten ihren Arbeitsvertrag, wie er im Moment in der ÖPNV besteht, sie behalten ihre Löhne, wie sie im Moment in der ÖPNV bestehen. Die gesamte Struktur der SECURITAS ÖPNV bleibt wie bisher bestehen.“*
   >
   > *„Dazu noch ausgeführt, weshalb übernehmen wir nicht einfach nach § 613 a BGB? Einfach, weil dessen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Ich habe keinen Auftragsverlust, ich habe keinen Arbeitsplatzverlust bei den Mitarbeitern, den sie sich irgendwo einklagen müssten. Die Mitarbeiter, die nicht in der Sicherheit und Service tätig sind, bleiben in der ÖPNV und erbringen ihren Dienst dort. Für diese Mitarbeiter ändert sich nichts.“*

   Welche Konsequenzen zieht die Stadt aus diesem Verhalten der Fa. Securitas?

8. Der Oberbürgermeister hat am 17. Dezember gegenüber dem Münchner Stadtrat erklärt:

   „*Wieso hier soziale Fragen intoniert werden oder die Thematik des Arbeitsplatzsicherheitsarguments, erschließt sich mir nicht. Die Sicherheit der Arbeitsplätze hängt ausschließlich von der Zahl der Arbeitsplätze ab.*“

   Wie stellt sich der OB heute zu seiner damaligen Aussage?

9. Mit seinem Glauben an die Beteuerungen der Fa. Securitas war der Oberbürgermeister allerdings nicht alleine: Auch das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die Stadtwerke haben sich die Aussagen der Fa. Securitas – trotz wiederholter und energischer gegenteiliger Hinweise aus dem ehrenamtlichen Stadtrat – damals zu Eigen gemacht (vgl. Rathaus Umschau v. 5. Februar 2009, Seite 5).

   Welche Lehren zieht die Stadtspitze aus der peinlichen Entwicklung der Angelegenheit?

<u>Begründung:</u>

Wie vergangene Woche der Presse zu entnehmen war, sind nun sämtliche in der Securitas GmbH ÖPNV München verbliebenen Mitarbeiter gekündigt worden!

Die Haltbarkeit der dem Stadtrat im Dezember 2008 gemachten Versprechungen betrug damit nicht einmal ein Jahr.

Michael Kuffer, Stadtrat

Ursula Sabathil Beatrix Burkhardt

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
22.09.09

Kostenlose Raumüberlassung für den konsularischen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht an Münchner Schulen

Für den konsularischen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht werden die benötigten Klassenräume kostenlos überlassen. Die Landeshauptstadt München verzichtet für dieses Angebot auf die „Anerkennungsgebühr“ in Höhe von 2 € je Stunde.

Begründung:

Der staatliche Muttersprachliche Ergänzungsunterricht (MEU) ist mit dem Schuljahr 2008/2009 ausgelaufen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass die Konsulate einen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht durchführen. Seitens des Freistaates wurde die Möglichkeit eines Festhaltens der Schülerleistung innerhalb des konsularischen muttersprachlichen Ergänzungsunterrichts im Schulzeugnis der Volksschulen in Form einer Anmerkung geschaffen.

Zur Durchführung des muttersprachlichen Angebots werden Klassenzimmer benötigt. Da der konsularische muttersprachliche Ergänzungsunterricht als außerschulische Veranstaltung bewertet wird, will die Landeshauptstadt München keine kostenlose Raumüberlassung genehmigen und gemäß dem Stadtratsbeschluss die ermäßigte "Anerkennungsgebühr" in Höhe von 2 € je Stunde erheben.

Wegen der Erhebung der Überlassungsgebühr droht nun an der Grundschule an der Droste-Hülshoff-Straße der muttersprachliche Ergänzungsunterricht in Türkisch zu scheitern. Das türkische Generalkonsulat hätte zwar Lehrkräfte für den Unterricht, ist aber nicht willens in München (als einzige Kommune in Bayern!) Raumnutzungsgebühren zu bezahlen.

Um den konsularischen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht in München zu ermöglichen, ist es deshalb notwendig, dass die Landeshauptstadt München auf die Raumüberlassungsgebühren verzichtet. Nachdem bis zum vergangenen Schuljahr der MEU eine schulische Angelegenheit war und jetzt lediglich von einem anderen Träger durchgeführt wird, ist ein ausnahmsweiser Verzicht angemessen und vertretbar.

gez.
Ursula Sabathil, Stadträtin

gez.
Beatrix Burkhardt, Stadträtin

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 22.09.2009

Anfrage: Warum lieh die LH München der HRE 412 Millionen Euro ohne jede Sicherheit?

Der Berliner Tagesspiegel veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 13.9.2009 Listen unbesicherter Kreditgläubiger der Hypo Real Estate mit Stichtag 26.9.2008. Unter der Rubrik „Unbesicherte Geldmarktaufnahmen und Schuldscheindarlehen der Hypo-Real-Estate-Gruppe zum Stichtag 26.9.2008 (Laufzeit kürzer als ein Jahr, Angaben in Millionen Euro)“ wird auch die Stadt München mit 418 Millionen Euro aufgeführt.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Sind die Angaben des Tagesspiegel zutreffend?
2. Falls nicht, welchen Betrag hatte die LH München in die HRE Gruppe investiert und wie hoch war der Anteil unbesicherter Anlagen?
3. Sofern unbesicherte Darlehen gewährt wurden, auf welcher rechtlichen Grundlage geschah dies?
4. Entspricht es gängiger Anlagepraxis und Risikomanagement der LH München, Beträge in Höhe von mehreren Hundert Millionen Euro ohne Sicherheiten an einzelne private Kreditinstitute zu verleihen?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE.

Johann Altmann
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
johann.altmann@muenchen.de

FREIE WÄHLER
Büro Johann Altmann
e.a. Stadtrat der LH München

Freie Wähler im Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANTRAG

21. September 2009

Optimierung der Verkehrsführung am Innsbrucker Ring in südlicher Richtung

Der Stadtrat der LH München möge beschließen:
Die Verkehrsführung am Mittleren Ring im Bereich der Kreuzung Innsbrucker Ring/ Ottobrunner Straße wird dahingehend optimiert, dass der zweite Linksabbiegestreifen (vgl. Bild Ziffer 2) vom Innsbrucker Ring in die Ottobrunner Straße zu einer Geradeausspur umgeändert wird.

Legende:

1) Linksabbieger von Innsbrucker Ring in die Ottobrunner Straße

2) Zweite Linksabbiegespur, geforderte Umänderung in Geradeausspur

3) Zwei Linksabbiegespuren zur A 8

4) Einzige Geradeausspur, von der ein direktes Abbiegen zu den Abbiegespuren A 8 möglich ist

5) Einspurige Ottobrunner Straße

Begründung:

Mit Ende der Sommerferien wird die Verkehrssituation rund um den Richard-Strauß-Tunnel seit Tagen in den Medien immer wieder als „Staufalle“ bezeichnet. Aber nicht nur in nördlicher Richtung (Isarring/Ifflandstraße) ist meines Erachtens eine Nachbesserung erforderlich um den Verkehrsfluss am Mittleren Ring zu verbessern, sondern auch in südlicher Richtung ist eine entsprechende Änderung der Verkehrsführung erforderlich.

Die von mir gestellte Forderung den zweiten Linksabbiegestreifen (im Bild Nr. 2) in eine Geradeausspur umzuwandeln wird durch folgende Gründe gestützt.

1. Durch die Wegnahme der zweiten Linksabbiegespur verbleibt für den Verkehrsfluss entlang des Mittleren Ringes sowie zur Auffahrt zur Autobahn A 8 (im Bild Nr. 4) mehr Verkehrsfläche, die die jetzige Verkehrssituation in diesem Bereich erheblich entschärfen könnte und auch einer Staubildung besser entgegenwirkt, da viele Verkehrsteilnehmer in diesem Bereich in die anschließenden zwei Linksabbiegespuren zur Autobahn A8 einfahren wollen (im Bild Nr. 3).
2. Der Nutzen der zweiten Linksabbiegespur in die Ottobrunner Straße ist nicht gegeben, da die Ottobrunner Straße nur einspurig weiter zu befahren ist (im Bild Nr. 5).
3. Eine Entlastung für die Bewohner entlang der Ottobrunner Str. und Unterhachinger Straße zum Tragen käme, da mittlerweile von der A 8 eine direkte Abfahrt nach Unterbiberg/Neubiberg und auch Unterhaching vorhanden ist.

Da, wie eingangs schon erwähnt, sich jetzt schon Rückstauungen bis in den gerade erst neu eröffneten Richard-Strauß-Tunnel ergeben, würde die geforderte sinnvolle Neuregelung der Verkehrsführung im Bereich der o. g. Kreuzung nicht nur den Verkehrsfluss entlasten, sondern überdies hinaus eine Reduzierung des Unfallrisikos in diesem Bereich bedeuten.

Johann Altmann, Stadtrat

Thomas Hummel

Stadtrat in München

Rathaus, Zimmer 174

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

22. September 2009

<u>Anfrage:</u> Abschaffung des verwaltungsrechtlichen Widerspruchs in Bayern – Auswirkungen auf die Landeshauptstadt München

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Wirkung zum 1. Juli 2007 wurde in Bayern der Widerspruch in öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten großteils abgeschafft, Art. 15 BY-AGVwGO. Damit kann ein Bürger, der mit einer behördlichen Entscheidung nicht einverstanden ist, nicht, wie bisher, Widerspruch einlegen und somit eine Nachprüfung innerhalb der Verwaltung erreichen, sondern muss unmittelbar Klage zum Verwaltungsgericht erheben.

Von den Befürwortern des Gesetzes wird eine Entbürokratisierung erhofft, von den Gegner eine Verkürzung des bürgerlichen Rechtsschutzes gegen staatliche Entscheidungen kritisiert.

Ich <u>frage</u> daher den Herrn Oberbürgermeister:

1. Konnten durch den Wegfall des Widerspruchs Einsparungen oder Entbürokratisierungen im Verwaltungsablauf erreicht werden?

2. Wie hat sich seitdem die Zahl der Verwaltungsprozesse, an denen die Stadt München als Beklagter beteiligt war, entwickelt?

3. Wie hat sich der Anteil der gewonnenen bzw. verlorenen Prozesse entwickelt?

4. Welche Kosten, die durch den Kläger nicht zu erstatten oder nicht betreibbar waren, sind durch gewonnene Prozesse entstanden?

5. Welche Zeit verstrich durchschnittlich zwischen Erlass des Verwaltungsakts und Fällung des erstinstanzlichen Urteils? Welche Zeit verstrich nach alter Rechtslage zwischen Erlass des Verwaltungsakts und Erlass des Widerspruchsbescheids?

6. Werden Verwaltungsakte im Bewusstsein, dass sie nur noch gerichtlich angefochten werden können, vor Erlass nun eingehender geprüft oder aufwendiger vorbereitet?

In einigen Kommunen hat es sich ein „inoffizielles Widerspruchsverfahren“ herausgebildet, in dem die Behörde zunächst dem Betroffenen einen „Entwurf“ des beabsichtigten Bescheids zukommen lässt, um von ihm eine Stellungnahme zu erhalten und eventuelle Beschwerdepunkte zuvor abklären zu können, und damit ein Gerichtsverfahren möglichst vermeidet.

7. Gehen einzelne städtische Behörden in ähnlicher Weise vor? Falls ja: Welche Kosten entstehen hierdurch?

8. Welche Rolle spielen sonstige Rechtsbehelfe außerhalb der formellen Klage (z.B. Widerruf eines rechtmäßigen Verwaltungsaktes gemäß Art. 49 BY-VwVfG oder Gegenvorstellung) in der Verwaltungspraxis der Landeshauptstadt? Werden Bürger in strittigen Fällen oder auf Nachfrage auf diese Möglichkeiten hingewiesen?

In einigen Bereichen ist der Widerspruch noch fakultativ möglich, Art. 15 Abs. 1 BY-AGVwGO. Der Betroffene kann nun jedoch auch unmittelbar Klage zum Verwaltungsgericht erheben.

9. Wie hoch ist der Anteil der Betroffenen, die statt Nutzung des Widerspruchsverfahrens direkt Klage erheben?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Thomas Hummel
ehrenamtlicher Stadtrat